

## Zerfällt Bolivien? – Präsident bittet Gott und Kirche um Hilfe

Die Regierung steht unter Druck. So wie noch nie seit dem Sturz von Sanchez de Lozada im Oktober 2003.

Angefangen hat die Krise mit dem Streik in der zweiten Januarwoche in El Alto gegen den transnationalen Wasserversorger Aquas de Illimani. Präsident Mesa hat dem Druck der Strasse nachgegeben und den Vertrag mit dem, überwiegend in französischer Hand befindenden Wasserversorger von El Alto und La Paz aufgehoben (vgl. Schlüssel Info Bolivien 1/2005 vom 17.01.2005 „Bolivien-Grab der Transnationalen“).

Zwar beruhigte sich darauf hin die Situation in El Alto, doch in Santa Cruz begann ein Streik, der bis heute andauert. Was zuerst als Maßnahme gegen die Benzin- und Dieselpreiserhöhungen zum 31. Dezember aussah (vgl. Schlüssel Info 1/2005), entpuppte sich spätestens nach dem moderaten Senken des Dieselpreises und der Rede des Präsidenten am 19. Januar als Kampf um die Autonomie des reichen Departements Santa Cruz. Die finanziellen Interessen der Oligarchie von Santa Cruz sind klar. Die Besetzung des Instituts für die Landreform (INRA) weist darauf hin, dass die Großgrundbesitzer ihre rechtlich sehr umstrittenen Ländereien nicht abgeben wollen. Es geht um Vieh und vor allem um Soja und natürlich um das Geschäft mit Öl und Gas. Mittlerweile wird im Land offen darüber diskutiert, wer diesen Streik bezahlt. Unter anderem fällt auch der Name des Ex-Präsidenten Sanchez de Lozada.

Die Cruzeños wollen die für dieses Jahr angesetzte Verfassungsgebende Versammlung verhindern. Denn sie befürchten ökonomische wie machtpolitische Verluste. Weiterhin wollen sie auf keinen Fall ein Gesetz über die Kohlenwasserstoffe, welches Förderung, und Verwendung der bolivianischen Gasvorkommen regelt, das ihren finanziellen Interessen zuwiderläuft. Während bei den Kollas (Bewohner des bolivianischen Hochlandes) die Stimmen Richtung Verstaatlichung gehen, fordern die Cambas (Bewohner des Tieflandes im Osten Bolivien mit Gas- und Ölvorkommen wie Agroindustrie) ein Gesetz in Richtung freier Marktwirtschaft.

Die Situation droht zu eskalieren. Zeitweise war der internationale Flughafen besetzt und bis heute sind öffentliche Gebäude wie die Präfektur in der Hand der Streikenden. Am vergangenen Freitag rief der Präsident des Comité Cívico von Santa Cruz unter dem Jubel der Massen die Autonomie aus, 500 000 Unterschriften wurden diesbezüglich gesammelt. Am kommenden Freitag sollen in einer, nach der Verfassung nicht vorgesehenen cabildo / Volksversammlung die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Während in Santa Cruz Schmährufe gegen den Präsidenten Mesa zu hören sind, sowie sein Rücktritt gefordert wird, haben sich viele andere im Land mit Mesa solidarisiert. Unter ihnen die einflussreichen Bürgermeister der großen Städte oder auch die Nachbarschaftsvereinigung von El Alto, die den Präsidenten bzgl. Aquas de Illimani in die Knie gezwungen hat. Gegen die illegale Volksversammlung am Freitag, die zunächst den Präfekten wählen will, regt sich mittlerweile ein breiter politischer und gesellschaftlicher Widerstand. Aktuell sind auch aus Santa Cruz Stimmen zu hören, die ein gemässigeres Schreiten zur Autonomie fordern. Das Land scheint gespalten.

# Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung  
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

2/2005  
26.01.2005



2/2

In dieser äußerst schwierigen Situation hat die Regierung die katholische Kirche und den gerade aus Rom zurückgekehrten Kardinal Julio Terrazas, im Wissen und Vertrauen um deren Bemühen, die Einheit des Landes zu wahren, um Vermittlung gebeten (vgl. Schlüssel Info 11/2004 „Katholische Bischöfe stärken Präsident Mesa den Rücken“). Die nach Autonomie strebenden Cruceños haben dies zwar akzeptiert, doch deswegen nicht den Streik beendet oder die angekündigte, illegale Volksversammlung abgesagt. Es ist nicht vorherzusagen, was passieren wird. Ob sich die Situation verschärft, kurzzeitig über die Karnevalstage entspannt oder gar eine politische Lösung gefunden wird. In ihrer Vermittlerrolle lädt die katholische Kirche neben angesetzten Gesprächen und Verhandlungen zum Gebet um die Einheit und den Frieden im Land ein. Der Erzbischof von La Paz hat alle „Bewegungen, Institute und religiösen Gemeinschaften“ für Donnerstagabend zum Gebet aufgerufen. Am Sonntag findet in der Kathedrale der zentrale Gottesdienst statt. Präsident Mesa, der schon zusammen mit Pfingstlern auf der Plaza Murillo vor dem Regierungspalast für Frieden und Einheit gebetet hat, wird sicherlich dabei sein.

Jürgen Leonhard  
Schlüssel Info Bolivien  
Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/Dorfstiftung

SchlüsselInfoBolivien darf gerne weitergegeben werden; Rückmeldungen sind erwünscht.  
Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben, ausserdem wird ein Belegexemplar (Mail) erbeten.  
Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:  
e-mail [acesopublico@entelnet.bo](mailto:acesopublico@entelnet.bo), Telf-Fax (xx591-2-)2124413, Postfach/Casilla 9564 La Paz-Bolivien.